

Peter Fuchs

# Tang Soo Do

TSD Kampftechniken in Anwendung im modernem Management

## 1. Einleitung

Zugegeben auf den ersten Blick erscheint es uns so, dass es keinen kausalen Zusammenhang zwischen den Kampftechniken des Tang Soo Do und einem heutigen Berufsleben (Management) geben könne. Insbesondere wenn man sich dies so vorstellt, dass es z.B. regelmäßig im Rahmen von Besprechungen und Meetings zu Handgreiflichkeiten kommt, die es durchzustehen gilt. Hier liegt man selbstverständlich völlig neben der Sache.

Gemeint ist vielmehr die Vorstellung das Attribute, Verhaltensweisen und Tugenden die in der traditionellen Tang Soo Do – Schulung vermittelt werden auch im erfolgreichen Management wiederzuerkennen sind. Gleichermäßen gilt dies auch für die meisten anderen fernöstlichen Kampfkünste, sofern diese noch traditionell gelehrt werden. Dies sind neben Tang Soo Do u. A. Aikido; Hapkido; Jiu-Jitsu; Judo; Karate; Kempo; Kendo; Ken-Jutsu; Kung-Fu; Kyudo; Taekwon-Do usw.

Zusammenfassend werden die fernöstlichen Kampfkünste als Budo bezeichnet. (Budo = jap. > Weg des ritterlichen Geistes; die Gesamtheit der heute geübten Kampfkünste, deren Ziel die Förderung der geistigen Entwicklung des Lernenden ist<.

Der Beweggrund sich mit der Thematik der fernöstlichen Kampfkünste in Verbindung zum modernen Managements auseinander zu setzen, kommt daher, dass es zunehmend zu beobachten ist (lediglich subjektive Auffassung des Autors), dass es immer öfter im Berufsleben, sprich im mittleren und gehobenen Management an Kompetenzen mangelt.

In Anbetracht dessen, dass der Zugang zu Wissen und Bildung, Dank Internet und sonstiger modernen Kommunikationsmittel stetig schneller und umfangreicher zur Verfügung gestellt werden können, lässt dies nur die These zu, dass die unstrittig zunehmende Inkompetenz im Management aufgrund unzureichender Persönlichkeitsbildung und ungenügender Kenntnisse von wirksamen Managementtechniken begründet liegt.

In Japan, insbesondere in den Zeiträumen der wirtschaftlichen Hochzeiten im zwanzigsten Jahrhundert sind die meisten Wirtschaftsunternehmen von Familien geründet worden, deren Vorfahren den Samurai, der Kriegerkaste, angehörten. Insofern übten die meisten damaligen Top-Manager auch eine oder mehrere Budo-Kampfkünste aus.

Den japanischen Managern galt als Orientierungshilfe für die Bewältigung ihrer täglich anfallenden Aufgaben die Pflichtlektüre Musashi's Buch *Gorin-no-sho*. Ein Werk über die Strategie des Schwertkampfes.

[Miyamoto Musashi (jap. 宮本 武蔵; \* 1584 in Miyamoto; † 13. Juni 1645 in der Höhle Reigandō, Kumamoto), war ein japanischer Rōnin und Begründer der Niten-Ichiryū-Schule des Schwertkampfes. Heute ist Miyamoto vor allem durch sein Werk *Gorin no Sho* (deutsch „Das Buch der Fünf Ringe“) bekannt, welches heute vor allem als Quelle für Lebensweisheiten und Managementstrategien angesehen wird].

Nach Ansicht des Autors wäre es sicherlich opportun und lohnend im Hinblick auf eine Qualitätssteigerung in den Managementebenen, wenn sich auch europäische Manager im Sinne der fernöstlichen Kampfkunst bilden würden.

So hätten Sie die Möglichkeit neben dem Schwarzgurt in einer Budo-Disziplin zu erlangen, die erlernten Kampfkunsttechniken zur Erreichung eines „Schwarzgurt-Managers“ zu nutzen.

## 2. Sich selbst beherrschen

Im Werdegang eines Budo-Kampfkünstlers sind die Schüler angehalten sich auf die eigene Person zu konzentrieren. Folgerichtig dem Prinzip „Der größte Krieger besiegt sich zunächst selbst“.

Gemäß dem Buch von Musashi sind die nachstehenden 9 Regeln für diejenigen die die Schwertkunst erlernen wollen zwingend. Dementsprechend sollten diese Regeln natürlich auch z.B. beim Tang Soo Do zutreffend sein. Darüber hinaus aber auch als Anleitung im Management.

### a) *Habe nie arglistige Gedanken*

-Ein Budo-Kämpfer sollte stets vor Selbsttäuschung auf der Hut sein. In der Ausbildung z.B. beim TSD werden Schüler hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Entwicklung auf dem Weg zum Schwarzgurt ständig durch den Meister beobachtet und im Zuge der jeweiligen Gürtelprüfungen geprüft und eingestuft.

-Im Management gibt es derartige „Reflexionen“ nicht. Zukünftige „Schwarzgurt-Manager“ müssen daher in der Lage sein eine kritische und ehrliche Selbstanalyse durchzuführen zu können. Sie beurteilen Ihre Stärken und Schwächen objektiv und suchen nicht nach Entschuldigungen.

### b) *Übe dich unablässig darin, dem Weg zu folgen*

-Jae Chul Shin, Begründer und Großmeister der Tang Soo Do Kampfkunst, fordert in den 14 Verhaltensweisen für das Training unter Punkt 11 *Wiederhole alle bereits gelernten Techniken* und unter Punkt 12 *Wenn du neuen Techniken erlernst, so lerne sowohl die Theorie als auch die Philosophie sorgfältig!*

-Gichin Funakoshi, schrieb in seinem Buch *Karate-Go: My Way of Life* zu diesem Thema > *Nur durch ständige Übung lernt der Mensch seine Schwächen kennen...Derjenige, der sich ihrer bewusst ist, wird sich selbst in jeder Situation beherrschen*<

-für die Anfänger in den Budo Kampfkünsten ist es unverständlich, dass Dan-Träger wie auch die Meister selbst, die gleichen Grundtechniken ständig üben, die auch in ihren Trainingseinheiten gelehrt werden. Anfänger und selbst bereits erfahrenere Budo-Schüler können es oft nicht ergründen, dass Training im Wesentlichen aus ständigem Wiederholen, Versuchen und Selbstkontrolle besteht. Hier handelt es sich nicht um sinnlose Wiederholungen von Techniken, Formen, Kombinationen usw. sondern um die Kunst und um die Disziplin des Lernens. Erst ein jahrelanges Wiederholen von Bewegungen, Formen, Schlag- und Abwehr-Kombinationen führt zu einer Veränderung der normalen Lebensweise des Ausführenden. Die Kampfkunst ist nicht länger eine Kunstfertigkeit sondern eine „natürliche“ Bewegung. Es macht dann keinen Unterschied in der Art und Weise wie ich eine Tasse hebe und der Art und Weise wie ich einem gegnerischen Angriff ausweiche.

-der selbe Anspruch hinsichtlich der stetigen Entwicklung der fachlichen Fertigkeiten, wie auch der eigenen Persönlichkeit gilt ebenso bei Führungskräften in der Wirtschaft. Manager die dies beherrschen sind sicherlich auf dem Weg zum „Schwarzgurt-Manager“. Manager die jedoch die Bodenhaftung verloren haben oder der Auffassung sind, dass das lediglich zur Show stellen Ihrer Insignien der Macht bereits ausreichend sei für eine gute Führungsarbeit, werden langfristig keinen Erfolg haben.

Wären Sie vertraut mit der geistigen Einstellung der Budo Meister zu den Kampfkünsten, würden sie erkennen, dass das Beherrschen des Kerngeschäftes durch ständiges Technik-Üben alternativlos ist. Hierzu ist jedoch, ähnlich wie z.B. im TSD erschöpfende Disziplin gefordert.

c) *Mache dich vertraut mit allen Techniken und Künsten*

-die verschiedenen Kampfkünste haben alle Ihre „systembedingen“ Stärken und Schwächen. Gerade im Wettkampf wird dies sehr deutlich. Es gibt, je nach Disziplin, für den Verteidiger drei unterschiedliche Verteidigungskreise. Den äußeren, der sich an die Reichweite der Beine bemisst. Der mittlere der sich an die Reichweite der gestreckten Arme orientiert. Der innere Kreis hat Bedeutung für Wurf- und Ausweichtechniken. Kommen im Kampf unterschiedliche Budo-Wettkämpfer aufeinander, ist unstrittig derjenige im Vorteil, der auch die „Techniken“ seines Gegners kennt.

(Anmerkung: Tang Soo Do vermittelt Kampftechniken zu allen Distanzen. Gelehrt werden hier Fuß- und Hand-Techniken die bezeichnend für den äußeren und mittleren Verteidigungskreis sind aber auch z.B. die Selbstverteidigungs- bzw. die Einschritt-Techniken, stellvertretend für den inneren Verteidigungskreis)

-erfolgreiche Manager kennen Ihre Konkurrenten und Mitbewerber. Insbesondere deren Schwächen, aber auch deren Stärken. Es ist eine ernst zu nehmende Manager-Pflicht, sich hier stets am Laufenden zu halten. Zu oft muss man feststellen, dass sich Unternehmen am meisten mit sich selbst beschäftigen und nur unzureichend mit Kunden, dem Markt oder der Konkurrenz.

d) *Studiere die Wege vieler Tätigkeiten und Berufe*

- Musashi hat an der Stelle, im Hinblick an die Ausbildung zum Samurai, möglicherweise auch an die Bedeutung bei der Herstellung z.B. qualitativ hochwertiger Schwerter hingewiesen. Kenntnisse in der Schmiedekunst waren deshalb in der Ausbildung zum Schwertkämpfer epochal.

- in der Tang Soo Do Kampfkunst ist beispielsweise medizinisches Wissen unentbehrlich. Folgeschwer kann die mangelnde Kenntnis über die Vitalpunkte sein. Sei es im unachtsamen Partner-Training oder im Fall einer ernsthaften Notwehrsituation. Die exakte Lage und Wirkung der lebensgefährlichen Punkte (Kup So) ist von erheblicher Bedeutung. In der heutigen Budo-Kampfkunstausbildung sind darüber hinaus zwingend auch Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Gesundheitsbereich erforderlich. Angewandte Trainingsmethoden dürfen zu keinen körperlichen Schäden führen. Insofern es unerlässlich für den Trainer von Kampfsportarten die neuesten Kenntnisse der Sportmedizin im Training anzuwenden.

-War es bei den Samurai z.B. das konkrete Wissen hinsichtlich der Schmiedevorgänge, im heutigen Budo-Bereich sportmedizinische Kenntnisse, so sind im modernem Management ebenfalls disziplinübergreifende Kenntnisse zwingend erforderlich. Sei es auf z.B. dem Gebiet des Steuerrechts, des Arbeitsrechts, Marketing, ergonomische Belange, Informations- und Kommunikationstechnik, Umweltschutzvorschriften usw. Dies betrifft nicht nur Top Manager oder das mittlere Management sondern im zunehmenden Maße auch das Basismanagement.

e) *Lerne an allen Dingen Gewinn und Verlust zu unterscheiden*

- Um in einem Kampf seine Kampfstrategie entsprechend anpassen zu können muss der erfahrene Budo-Kämpfer in der Lage sein zu erkennen, wann und welche Technik zu Erfolg führen wird. Beispiel: Ahp Cha Ki ist im Kampf eine eher aus der Gewohnheit gekommene Angriffstechnik. Einige gute Eigenschaften wie z.B. eine ungeheuer dynamische Technik; kann gut Deckungslücken durchbrechen, punktgenau das Ziel treffen, durch die stabile Körperhaltung sehr gut mit weiteren Techniken kombinierbar sprechen jedoch nach wie vor für eine Anwendung im Kampf. Jedoch, bei einem zögerlichen Einsatz oder bei einem reaktionsschnellen Gegner kann es aber auch zu schmerzhaften Komplikationen kommen. Und zwar immer dann, wenn das „ Fallbeil“ Ha Dan Mahk Ki, eventuell mit dem Pahl Koop (Ellenbogen) als Abwehr blitzartig zum Einsatz kommt. Der erfahrene Tang Soo Do Kämpfer wird im Kampf schnell entscheiden ob der Einsatz der Ahp Cha Ki –Technik zum Gewinn führt oder nur Schmerzen verursacht. Er wird die Technik nicht einsetzen wenn der Gegner auf der Hut ist und sich qualifiziert zur Wehr setzen kann. Die Verletzungsgefahr wäre in diesem Fall zu hoch.

- Im Management sollte die Vorgehensweise entsprechend sein. Bringt die personelle Reduzierung der Serviceabteilung tatsächlich am Ende des Tages einen finanziellen Gewinn? Oder muss man davon ausgehen, dass dadurch die Service-Qualität soweit verringert wird, dass wichtige Kunden verloren gehen? Manager die sich auf dem Weg zum Schwarzgurt-Manager befinden werden auch hier Gewinn und Verlust zu unterscheiden

wissen. Dies auch dann, wenn die kaufmännischen Vorgaben (natürlich nur kurzfristig) dagegen sprechen.

f) *Entwickle deine Fähigkeit, die Dinge auf den ersten Blick zu durchschauen*

- Im Budo nimmt die Entwicklung des intuitiven Gespürs für die Reaktion des Gegners generell einen hohen Stellenwert ein. Um im Kampf die Dinge auf den ersten Blick zu durchschauen muss der Blickkontakt (jap.: Metsuke; koreanisch: Shi Sun) entsprechend geschult sein. Dies ist u. A. eine der Grundlagen für die Entwicklung des intuitiven Gespürs. Der Karateka-Meister unterscheidet dabei zwischen zwei Formen des Blickes.

Der >wahrnehmende< und der >durchdringende< Blick. Der >wahrnehmende< Blick ist dabei das, was wir unter „Sehen“ verstehen. Man sieht das was auf einem zukommt.

Der >durchdringende< Blick sieht bis in den Geist des Gegners. Er sieht die Absicht und erkennt die Lage. Er ist nicht durch unwichtige Äußerlichkeiten ablenkbar. Der richtige Blickkontakt ist in die Augen des Gegners gerichtet. Ohne diesen zu verlieren, sieht man alles, vom Scheitel bis zur Sohle. Man denkt konzentriert an „nichts“. Der Geist ist offen, weil er mit nichts beschäftigt ist. TSD-Meister sowie erfahrene Schwarzgurte beherrschen diese Praktik im Kampf. (Darüber hinaus natürlich auch im Alltagsleben). Diese Fähigkeit, bereits die Absicht des Gegners zu erkennen, ermöglicht auch ältere Karatekas, deren Reaktionsgeschwindigkeit abgenommen hat, im Kampf erfolgreich zu Kontern. Dies oftmals bevor auch nur eine einzige Technik des Gegners zum Abschluss gebracht wurde.

-Identische Fähigkeiten sollten demzufolge auch die Schwarzgurt-Meister im Management besitzen. Viele, wenn nicht sogar die meisten Gegebenheiten in einem Unternehmen können mit Hilfe rein verstandesmäßigen Situationsanalyse bewältigt werden. Bei den restlichen Entscheidungen, die oft genug „kriegsentscheidend“ sein können funktioniert die Technik der rationalen Aufarbeitung nicht. Der erfahrene Schwarzgurt-Manager verlässt sich, ähnlich wie der Budo-Meister auf seine intuitiven Ressourcen. Er wird den ertragreichen Vertragsabschluss nicht zum Ende treiben, zumal man das eventuell versteckte Risiko lediglich „erspürt“. Dies obwohl ansonsten alle sichtbaren Zeichen auf Erfolg gerichtet sind. Welche Unternehmensleitung kann fundiert den Verlauf der der Aktienwerte prognostizieren? Wie wird sich der Markt tatsächlich entwickeln? Sind die entscheidenden Mitarbeiter tatsächlich noch dem Unternehmen loyal? Erfolgreiche Manager entwickeln Ihre Intuition im gleichen Maße wie Ihr Denkvermögen. Hier ist ebenfalls der durchdringende Blick erforderlich.

g) *Bemühe Dich, auch das Wesen dessen zu erkennen, was unsichtbar bleibt*

- geübte und beschlagene Budo-Kämpfer beherrschen die Kunst im Kampf den Gegner so „aufzubereiten“, dass der eigene ausgeführte Angriff zum Erfolg führt. Ein, zum Schein ausgeführter Tul oh Sang Dan Kong Kyuck veranlasst zwanghaft den Gegner zu einer Abwehr. Im Regelfall zu Sang Dan Mahk Ki. Dass nun ein Tollyo Cha Ki in die offene Deckung wie ein Blitz einschlägt erkennt (spürt) der Gegner wesentlich zu spät. Die Fußtechnik hat in die offene Deckung z.B. im Bereich der Nieren eingeschlagen. Eine klassische Finte mit überzeugendem Erfolg.

Ein echter Tang Soo Do–Meister erkennt jedoch die wahre Absicht bereits im Ansatz. Er wird erkennen dass es dem Tul oh Sang Dan Kong Kyuck einerseits an Entschlossenheit und zudem an Reichweite fehlt. Der Tang Soo Do–Meister wird dem Angreifer die erwünschte „günstige Gelegenheit“ nicht bieten. Anzunehmen ist ein Verlauf dahingegen, dass ein beherzter Konterangriff den Angreifer selbst überrascht und der angedachte Tollyo Cha Ki erst gar nicht zum Einsatz kommt. Der Tang Soo Do–Meister hat das Wesen des Angriffes bereits vor Vollendung erkannt und dadurch den entscheidenden Fehler nicht begangen.

- h) *Verringere nie deine Aufmerksamkeit, selbst nicht gegenüber den unbedeutenden Dingen* - fortgeschrittene TSD-Schüler, die sich bereits Teilerfolge zuschreiben dürfen, mangelt es zuweilen an der notwendigen Selbstreflektion. Zu oft wird geglaubt man sollte sich im Training ausschließlich mit den „wichtigen und interessanten Techniken“ befassen. Geübt werden dann mit Vorliebe Techniken wie Ih Dan Dwi Tollyo Cha Ki und dergleichen. Im selben Maße wie man sich den „richtigen Techniken“ zuwendet verliert sich der eigene Anspruch einer exakten Ausführung der Grundtechniken. Budo–Meister wissen jedoch um die Bedeutung der der richtigen und exakten Ausübung der Grundtechniken. Mag es vielen TSD Schüler, auch den Begabten, als nicht zwingend erscheinen, aber es ist so. Ausschließlich das ständige Üben der Grundtechniken ist das unentbehrliche Fundament für das Erlernen aller weiteren Techniken. Der erfahrene Budo-Meister wird nie die Aufmerksamkeit darüber verlieren, welchen entscheidenden Stellenwert das trainieren der Grundtechniken hat.

Erfolgreiche Profi-Manager praktizieren und beherrschen die Tugend der Aufmerksamkeit. Auch dann, wenn es in der allgemeinen Ansicht unangebracht erscheint. Der „Schwarzgurt-Manager“ wird nicht aus Überheblichkeit das informelle Gespräch z.B. mit dem Servicemonteur, mit Pförtner am Eingangstor, der guten Fee aus der Postabteilung, dem Auszubildenden in der Werkstatt usw. sich entgehen lassen. Oft genug sind es gerade diese Gesprächsinformatoren die die tatsächliche Stimmung im Unternehmen schonungslos aufzeigen.

- i) *Halte dich nicht mit nutzlosen Beschäftigungen auf*  
Eines der beeindruckenden Attribute der asiatischen Kampfkünste ist die enorme Effizienz. Dies verwundert auch nicht, da es zu Zeiten der Samurai jeder Kampf ein Kampf um Leben oder Tod war. Ein sinnloses hin und her „Gehopse“, gedankenlos und von Angst geprägt, wie es nahezu die Regel im heutigem Wettkampf ist, konnte sich ein Samurai angesichts des Verlustes seines Lebens, nicht leisten. So hätte damals ein vorzeitiger Energieabbau, verursacht durch inhaltsloses Getanze um den Gegner herum, unweigerlich den sicheren Tod bedeutet. Heute dagegen, verliert man damit möglicherweise nur Punkte. Was man jedoch bereits mit Sicherheit verloren hat, ist die traditionelle Kampfkunsteinstellung.

Der Tang Soo Do-Meister wird sich im Kampf auf sein gutes Auge, auf sein Gespür und auf die „gehopsen Vorzeichen“ seines Gegners verlassen. Er wird z.B. bei einem von seinem Gegner angesetztem Dwi Cha Ki nicht nach hinten springen. Man könnte möglicherweise so dem Einschlag der Fußtechnik entkommen. Vielleicht auch noch der anschließenden

Handtechnik. Was jedoch sicher ist, der Gegner ist nun motiviert diese Technik solange zu betreiben bis diese letztendlich doch zum Erfolg führt.

Der Tang Soo Do-Meister hingegen, wird lediglich einen beherzten Schritt nach seitlich/vorne unternehmen, umso wenige Zentimeter aus der Angriffslinie zu gelangen. Mit dem Rücken zum Meister gewandt, suchend nach stabilem Halt ist der Gegner nun zum „Abschuss“ frei. Eine höchst effektive Technik und ganz im Sinn und Geist der Tang Soo Do Kampfkunst.

Insbesondere in großen Unternehmen und Konzernen trifft man es immer seltener an, dass ihre Manager die Aufgaben mit hoher Effizienz ausführen. Beschäftigt man sich doch zu oft und zu gerne mit den „wichtigen Aufgaben“ die leicht zu bewältigen sind und dazu ohne Risiko sind. Es wird von einer Konferenz zur anderen gehetzt. Ständig unter Termindruck. Immer ein bedeutendes Telefongespräch zu erledigen. Es werden Statistiken angefertigt. Umsatzprognosen erstellt und massenhaft unverbindliche Mitarbeiter-Meetings einberufen. Öffentlicher Aktionismus immer vor dem Hintergrund, es möge doch endlich mit den Schweinsledersitzen im nächsten Firmenwagen klappen.

Nicht so der Schwarzgurtmanager. Er konzentriert sich auf das Wesentliche. Er weiß, dass mit 20% seiner Arbeit bereits 80 % an Leistung erbracht sein kann. Er scheut kein (überschaubares) Risiko und ist nicht von Angst geplagt. Er verlässt sich, ähnlich wie der TSG-Meister, auf seine Fähigkeiten. Diese setzt er effizient und gewinnbringend ein. Er sucht nicht den Auftritt sondern den Erfolg.

### 3. Wie man Furcht im Management überwindet

Die Furcht in all ihren Erscheinungsformen ist in der heutigen Zeit ein erheblicher Bestandteil unseres Alltags. Vor allem jedoch im Geschäftsleben, hier insbesondere im mittleren und höheren Management-Bereich. Die Angst kann sich als eine der größten Barrieren auf dem Weg zum geschäftlichen und persönlichen Erfolg sein.

Im Alltag eines Managers gibt es vieles was Angst auslösen kann. Verluste oder eine bevorstehende Kürzung des Budgets; negative Reaktionen von Mitarbeitern, Kunden oder Vorgesetzten auf sich anbahnende Veränderungen oder Fehler aus der Vergangenheit, die jetzt offenkundig werden. Handlungszwänge ohne zu wissen, welche Alternative die richtige sein wird. Angst Fehler zu machen. Angst Status zu verlieren und den Arbeitsplatz zu verlieren.

Ängste lassen Zweifel aufkommen und trüben das Urteilsvermögen. Die Leistungsfähigkeit wird nachhaltig beeinträchtigt. Dies wiederum verstärkt die Angst. Erheblicher Verlust an Selbstbewusstsein kann die Folge sein. Man wird angreifbar und handlungsunfähig.

TSD Kampfkunst-Meister, wie auch andere Budo-Meister haben es gelernt unter Stress zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Es ist nicht so, dass durch das Ausüben von Kampfkundstisziplinen der Mensch keine Ängste mehr hätte. Nein, natürlich ist dies nicht so. Was jedoch unstrittig ist, ist der Umstand, dass der Budo-Meister es nicht zulässt, dass Ängste ihn lähmen. Insofern kann man trotz herannahender Furcht zielorientiert und effizient arbeiten.

Jahre langes Training von Tang Soo Do Techniken, Formen und Selbstverteidigungsanwendungen bilden umfangreich die innere Haltung eines Menschen. Die richtige innere Haltung ist jedoch auch die Basis für Mut und Kampfgeist. Die Meister jeder Kampfkunst-Disziplin werden bestätigen, dass die innere Haltung entscheidend ist, ob ein Schüler der Meisterklasse den Bruchtest besteht und das Brett zerschlägt oder ob er bei der Ausführung nicht die volle Konzentration aufbringt und sich die Hand verletzt. Der Schlüssel ist auch hier der geschulte Siegeswille. „*Noch vor dem Kampf ist der Sieg mein*“ (Akido-Meister Mitsugi Saotome).

#### 4. Die Kraft die von der Körperhaltung ausgeht

Im Tang Soo Do, wie auch in weiteren traditionellen Budo-Disziplinen ist die richtige Grundstellung und Körperhaltung wichtig. Die Körperhaltung hat vielschichtige Auswirkungen auf Selbstkontrolle und die Fähigkeit, mittels physischer und geistiger Kräfte auf Ihr Umfeld einzuwirken.

Mit dem Kommando „Choon Bee Ja Seh“ demonstriert der Karateka bereits zu Beginn der anstehenden Übung (Grundtechniken o. Form) seine Entschlossenheit. Bei Chung Kul Ja Seh steht der Karateka äußerst stabil. Hohe Körperspannung, aufrechter Oberkörper, schulterbreite Fußstellung. Beim Vorwärts- oder Rückwärtsschritt die Hüfte auf einer Ebene. Der vorwärtsbewegte Fuß schwebt in einer Halbkreisbewegung knapp über den Boden. Das vordere Knie leicht nach vorne gebeugt damit man sich bei der nächsten Vorwärtsbewegung schnell noch vorne „schießen“ kann. Der Blick, aufmerksam und gerade aus nach vorne gewendet. Das Gleichgewicht ist nie gefährdet. Körperspannung ohne Verkrampfung.

Hier erkennt auch ein „Nichtfachmann“ die Perfektion, die Effizienz und die Stabilität. Sich so zu bewegen beeindruckt, zeigt innere und äußere Stärke. Überheblichkeit kommt nicht zum Ausdruck. Dafür jedoch eine Menge an Selbstwert, Kraft, Unerschrockenheit und Beherrschung.

Man kann sicher sein, dass wahre Budo-Meister auch außerhalb des Do Jang und ohne Do Bohk stets Signale aussenden, die jedem die Wachsamkeit und Unerschrockenheit kundgeben. Ist es die Bewegung mit fortwährender Aufmerksamkeit gegenüber dem Umfeld oder die geschmeidige Entschlossenheit in der Aura die einem Budo-Meister umgibt? Man kann es nicht sehen. Man kann es nicht hören und trotzdem es ist vorhanden. Ein TSD-Karateka der die entsprechende Einstellung besitzt ist eben nicht als Opfer-Typ auszumachen.

Ein Manager der sich als „Schwarzgurt-Manager“ qualifizieren möchte, sollte in seiner Außenwirkung, gleichermaßen wie ein Budo-Meister, souverän sein. Er sollte ebenso die Fähigkeit besitzen sich im Hintergrund zu halten und nur im Bedarfsfall das Kommando konsequent an sich zu nehmen. Er lenkt das Geschehen im Unternehmen mit ruhiger aber bestimmender Hand. Ähnlich wie beim Budo-Meister spürt man den Führungsanspruch ohne dass man hierfür die oberflächliche Zeichen benötigt. Alleine die Fachkompetenz und die persönliche Ausstrahlung sind maßgeblich. Darüber hinaus aber auch die Körperhaltung. Aufrechter entschlossener Gang zeichnet auch den Schwarzgurt Manager aus. Eine nachlässige Haltung ist nicht wie viele Leute fälschlicherweise glauben, mit einer entspannten Haltung gleichzusetzen. Die Schultern sind entspannt und leicht nach unten geneigt. Nach oben gezogenen Schulter vermittelt, dass man die



Kontrolle über sich verloren hat. (z.B. bei Wut). Der Profi-Manager beherrscht die Non-Verbale Kommunikation.

Leider ist es aber oft so, dass Manager in den Unternehmen eben sich nicht wie ein Schwarzgurt-Manager verhalten. Hierfür kann jeder für sich selbst eine Menge an Beispielen. Zählt man eventuell noch die Politiker die das Unternehmen „ Deutschland“ führen sollen mit, so wird die Anzahl der „mangelbehafteten Manager“ für jeden von uns unüberschaubar.

Fazit:

Angesichts der vielen positiven Tugenden, die heute noch in den fernöstlichen Kampfkünsten, hier insbesondere auch im Tang Soo Do, vermittelt werden, könnte man es sich gut vorstellen, dass ein Top-Management die Ausübung fernöstlicher Kampfkunst im eigenen Unternehmen vorantreibt.

Dies vor dem Hintergrund, dass strategische Unternehmenswerte nach innen, wie Offenheit (für Ideen); Ehrlichkeit; Vertrauen; Motivation; Achtung (gegenseitig), Ergebnisse/Erfolg, Verantwortung; Spaß/Freude; Team und Identifikation aber auch Unternehmenswerte nach außen wie Kundenorientierung; Nutzen bieten; Qualität leben; Zuverlässigkeit; Seriosität und Innovation effizienter umgesetzt werden.

Es ist nicht fernliegend, dass ein Unternehmen in deren Kultur z.B. Tang Soo Do einen gewichtigen Platz in der Managementaus- und -fortbildung einnimmt, auf Dauer erfolgreicher sein wird.

Tang Soo Do ist mehr, als nur das Vermitteln qualifizierter Kampf- und Selbstverteidigungstechniken. Auch im Wirtschaftsleben praktiziert eröffnet es zusätzliche Möglichkeiten Unternehmen aussichtsreich zu führen.

Fuchs, Peter  
23.02.2014